



26. August 2005

Nr. 332

Aktuelle Themen

Globale Wachstumszentren

Dynamische Branchen begünstigen globale Wachstumszentren

- In den nächsten 15 Jahren wird China seinen Marktanteil an der globalen Industrieproduktion stetig ausbauen. Dabei verlagert sich der Fertigungsschwerpunkt schrittweise von einfachen und billigen zu höherwertigen Erzeugnissen; das im Land vorhandene ingenieurwissenschaftliche Know-how dürfte verstärkt für Eigenentwicklungen genutzt werden. Zu den wachstumsstärksten Branchen zählen die Textilindustrie, die Automobilindustrie sowie die Herstellung von elektronischen Konsumgütern. Mit der Industrialisierung geht ein überdurchschnittliches Verkehrswachstum einher.
- Indien kann seine Position als weltweit führender Dienstleister im Informations- und Telekommunikationssektor ausbauen. Die in Indien entwickelten Dienstleistungen werden zunehmend komplexer und anspruchsvoller. Das Land benötigt auf mittlere Frist jedoch auch ein industrielles Standbein, um das Heer der Arbeitssuchenden zu beschäftigen. Gute Erfolge sind in der Pharmaindustrie oder der Kfz-Zulieferbranche zu erwarten. Der größte Hemmschuh ist die riesige Infrastrukturlücke in Indien, die wohl nur mit Hilfe von ausländischem Kapital und Know-how geschlossen werden kann.
- In den USA werden auch künftig in wichtigen Branchen bahnbrechende Technologien entwickelt (z.B. IT-Sektor, Bio- und Gentechnologie, Pharmaindustrie); die Größe des Heimatmarktes sowie die Attraktivität des Landes für Wissenschaftler aus aller Welt sind dabei hilfreich. Gleichwohl verlagern Unternehmen aus lohnintensiven Industriezweigen künftig Arbeitsplätze ins Ausland. Das Land profitiert von der bis 2020 deutlich steigenden Bevölkerungszahl.
- Im Gegensatz dazu ist Europa (neben Japan) am frühesten von der demographischen Entwicklung betroffen, was eine große Herausforderung vor allem für die konsumnahen Branchen bedeutet. Wachstumsimpulse können hier mittelfristig von einer Liberalisierung des Dienstleistungssektors ausgehen. Die industrielle Basis in (West-)Europa wird weiter ausgedünnt. Gleichwohl spielen Kernindustrien auch in 15 Jahren in Europa noch eine wichtige Rolle, da hier der Know-how-Vorsprung beträchtlich ist (z.B. Maschinenbau, Automobilindustrie, Medizintechnik, Flugzeugbau). Hierauf weist auch die internationale Patentstatistik hin.
- Der Abbau von Produktionskapazitäten in den traditionellen Industrieländern schreitet wohl langsamer voran als der Neu- und Ausbau in den Schwellenländern China und Indien sowie in Osteuropa. Dies verschärft das Problem globaler Überkapazitäten in vielen Branchen erheblich.

Autor: Eric Heymann +49 69 910-31730 (eric.heyermann@db.com)

**Editor**

Hans-Joachim Frank
+49 69 910-31879
hans-joachim.frank@db.com

Publikationsassistentz

Sabine Korn-Berger
+49 69 910-31755
sabine.korn-berger@db.com

Deutsche Bank Research
Frankfurt am Main
Deutschland

Internet: www.dbresearch.de
E-Mail: marketing.dbr@db.com
Fax: +49 69 910-31877

DB Research Management
Norbert Walter

In unserer Publikation zu den „Globalen Wachstumszentren“ der Zukunft von Anfang des Jahres haben wir u.a. Indien und China als Volkswirtschaften identifiziert, in denen das Wirtschaftswachstum während unseres Prognosehorizonts bis 2020 besonders hoch ausfallen wird. Unter den Industrieländern weisen neben Irland vor allem die USA eine überdurchschnittlich hohe gesamtwirtschaftliche Dynamik auf. Dagegen schneiden einige westeuropäische Länder wie Italien, Deutschland oder die Niederlande deutlich schlechter ab und sind in unserer Wachstumsrangliste lediglich im unteren Viertel platziert.¹

Im Folgenden soll am Beispiel ausgewählter Länder untersucht werden, welche Wirtschaftszweige in den einzelnen Regionen künftig zum Aufschwung beitragen bzw. welche länderspezifischen Rahmenbedingungen ein stärkeres Wachstum einzelner Branchen verhindern. Ferner wird auf den Einfluss der von DB Research identifizierten wichtigsten Treiber des Wirtschaftswachstums für die Perspektiven einzelner Branchen eingegangen; dies sind Bevölkerungswachstum, Investitionsquote, Humankapital und Offenheit.

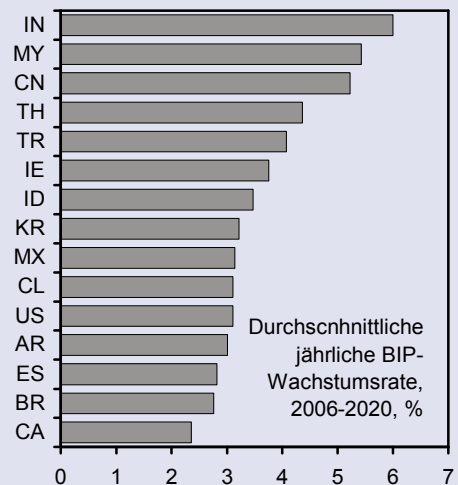
China Werkbank – Indien Denkfabrik

In der aktuellen Diskussion um die wirtschaftlichen Aussichten der beiden bevölkerungsreichsten Länder der Erde werden klassischerweise China als „verlängerte Werkbank“ und Indien als „globaler Dienstleister“ oder „Denkfabrik“ bezeichnet. Gilt dieses Muster auch künftig noch?

Aus unserer Sicht steht außer Frage, dass das erwartete Wirtschaftswachstum Chinas auch in den nächsten Jahren primär durch die Industrie getragen wird. Dafür sprechen die hohen ausländischen Direktinvestitionen der letzten Jahre, die in erster Linie im Verarbeitenden Gewerbe getätigt worden sind. Auch künftig dürften die Direktinvestitionen in China steigen und dazu beitragen, dass der industrielle Kapitalstock Chinas erweitert und modernisiert wird. Die Hauptgründe für die starke Investitionstätigkeit ausländischer Unternehmen in China sind bekannt: niedrige Lohnkosten und die Möglichkeit, aus China heraus zu exportieren, das große Absatzpotenzial vor Ort, die recht gute Infrastruktur und die im Vergleich zu vielen anderen Emerging Markets liberalen Handelsmöglichkeiten – besonders nach dem WTO-Beitritt Chinas Ende 2001. Das in der Breite gute Bildungsniveau und die hohe Verfügbarkeit von jungen, oftmals international ausgebildeten Ingenieuren und Naturwissenschaftlern kommen hinzu. So schließen in China jährlich mehr als 300.000 Menschen ein ingenieurwissenschaftliches Studium ab – Tendenz steigend; in Deutschland sind es weniger als 40.000.

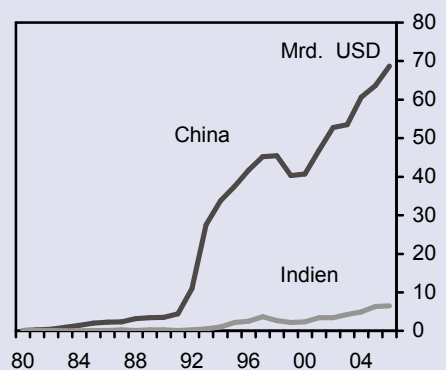
Kurz- bis mittelfristig werden in China die Branchen die größte Bedeutung beibehalten, die auch schon heute die Industrielandschaft prägen. Hier ist die Textil- und Bekleidungsindustrie zu nennen, die nach dem Ende des Welttextilabkommens Anfang 2005 noch in dieser Dekade ihren Weltmarktanteil am Handel mit Textilien und Bekleidung von zuletzt 20% auf über 50% ausdehnen dürfte. Zuvor waren die Exporte vieler asiatischer Länder in die USA und die EU durch Quoten beschränkt. China reift somit zur Schneiderei der Welt heran; bei Schuhen und Spielwaren verhält es sich ähnlich.²

Wachstumsprognosen in ausgewählten Ländern



Quelle: DB Research

Ausländische Direktinvestitionen in China und Indien



Quellen: UNCTAD, DB Research

¹ Siehe Bergheim, Stefan (2005). Globale Wachstumszentren 2020: Formel-G für 34 Volkswirtschaften. Deutsche Bank Research, Aktuelle Themen Nr. 313, 9. Februar 2005, Frankfurt am Main.

² Siehe Heymann, Eric (2005). Nach Ende des Welttextilabkommens: China reift zur Schneiderei der Welt. Deutsche Bank Research, Aktuelle Themen Nr. 310, 4. Januar 2005, Frankfurt am Main.



Auch bei elektronischen Konsumgütern (weiße und braune Ware, IuK-Hardware) nimmt China schon heute eine wichtige Position im Weltmarkt ein. Das Land ist größter Produzent bei der mengenmäßigen Herstellung etwa von TV-Geräten, Kühlschränken, Waschmaschinen oder Klimaanlage. In diesem Segment waren bereits Übernahmen westlicher Firmenteile bzw. ganzer Unternehmen durch chinesische Unternehmen zu verzeichnen. Derzeit verfolgen chinesische Unternehmen in erster Linie das Ziel der Kostenführerschaft. Aus unserer Sicht ist es fraglich, ob es ihnen bis 2020 gelingen wird, die Technologieführerschaft gegenüber ihren Konkurrenten aus Japan, Südkorea, den USA oder Westeuropa zu übernehmen bzw. eigene Premium-Marken zu etablieren. Wir halten es für wahrscheinlicher, dass sich chinesische Unternehmen zumindest bis gegen Ende unseres Prognosehorizonts auf das niedrige Preissegment fokussieren werden. Bei den vielen Joint Ventures zwischen westlichen und chinesischen Firmen sind gleichwohl grundsätzlich beide Strategien möglich. Neben dem Export gewinnt der Absatz im Inland an Bedeutung. Beispielsweise ist China schon heute der weltweit größte Markt für Mobiltelefone mit über 300 Mio. Kunden.

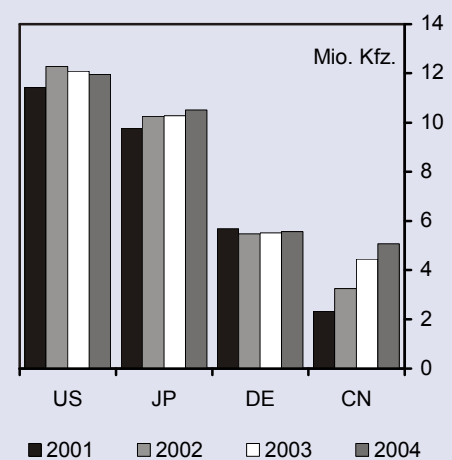
Wachstum der Autoindustrie in China setzt sich fort

Der chinesische Automarkt befand sich in den letzten Jahren auf der Überholspur. Gemessen an der stückzahlmäßigen Produktion (alle Kraftfahrzeuge) lag das Land 2004 bereits weltweit an vierter Stelle (hinter den USA, Japan und Deutschland). Beim inländischen Kfz-Absatz belegte China bereits den dritten Platz. Auch wenn sich die Autokonjunktur in China am aktuellen Rand vor allem gegenüber dem Boomjahr 2003 abgekühlt hat, bleiben die mittel- bis langfristigen Wachstumsperspektiven intakt. Bis zum Jahr 2020 werden sowohl die Fertigung in China als auch der Absatz weiter expandieren. Dafür sprechen – neben den oben genannten Faktoren – auf der Angebotsseite vor allem die bereits getätigten und noch geplanten Investitionen fast aller führenden Autohersteller der Welt in China. Auf der Nachfrageseite ist neben den steigenden Einkommen in erster Linie der hohe Ersatzbedarf zu nennen. Die Pkw-Dichte in China lag Anfang 2004 erst bei gut fünf Autos pro 1.000 Einwohner (in China gibt es derzeit noch mehr Nutzkraftwagen [Nkw] als Pkw); in Deutschland waren es knapp 550. Klassischerweise zählen Autos zu den Gütern, die Haushalte bei steigendem Einkommen sehr früh kaufen. Viele chinesische Haushalte sparen derzeit auf den Erwerb eines eigenen Autos. Bis 2020 dürfte China nach unserer Prognose bei der Kfz-Produktion weltweit die Nr. 1 und beim Absatz nur noch von den USA übertroffen sein.

Schon heute übersteigen die Kfz-Produktionskapazitäten im Reich der Mitte das inländische Absatzpotenzial um 10% bis 20%; die Exporte aus China werden mit zunehmender Handelsliberalisierung an Bedeutung gewinnen. Zielmärkte sind dabei sowohl andere Schwellenländer als auch die etablierten Automärkte der Triade. Skeptisch sind wir jedoch hinsichtlich der Erfolgsaussichten chinesischer Eigenmarken in westlichen Industrieländern. Zwar holen chinesische Autobauer – auch durch ihre Partnerschaft mit westlichen Firmen – in puncto Technologie und Design auf. Dennoch ist speziell beim Autokauf der Preis nur einer von vielen Entscheidungsparametern. Wenn man bedenkt, wie lange koreanische Hersteller gebraucht haben, um in den USA und der EU nennenswerte Marktanteile zu erreichen, schätzen wir die Erfolgsaussichten chinesischer Marken bis zum Ende des Prognosehorizonts verhalten ein. Gleichwohl wird es auch für diese Fahrzeuge in etablierten Automärkten im unteren Preissegment Abnehmer geben.

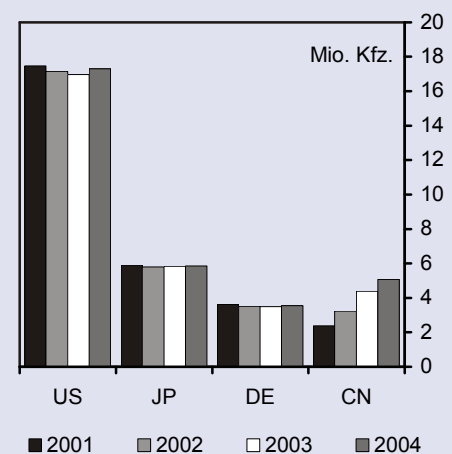
China Weltmarktführer bei elektronischen Konsumgütern

Kfz-Produktion in ausgewählten Ländern



Quelle: VDA

Kfz-Absatz in ausgewählten Ländern



Quelle: VDA

Der Prozess könnte beschleunigt werden, wenn es chinesischen Autobauern schnell gelingt, die Innovationen ihrer westlichen Konkurrenten oder Partner zu kopieren und für eigene Marken zu verwenden. Im nur unzureichenden Schutz des geistigen Eigentums liegt denn auch ein wesentlicher Nachteil des Standorts China für westliche Autobauer. Auf globaler Ebene wird durch die Investitionen in China das Problem der Überkapazitäten verschärft – wie auch in anderen Branchen. Kapazitätskürzungen in anderen Ländern sind unumgänglich. Der Wettbewerb wird zunehmen. Auf die für chinesische Verhältnisse verhaltene Nachfrage im Jahr 2004 reagierten die Hersteller bereits mit erheblichen Preisnachlässen. Fest steht, dass es in den kommenden Jahren zu einer Bereinigung des chinesischen Automarktes kommt. Vor allem die vielen kleinen Autobauer, die im Jahr teilweise weniger als 5.000 Fahrzeuge herstellen, dürften recht bald aus dem Markt ausscheiden.

Investitionsgüter: China benötigt westliches Know-how

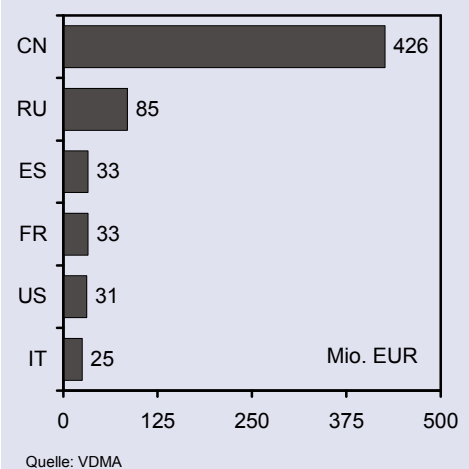
Was für elektronische Konsumgüter im Hochtechnologiesegment gilt, trifft noch mehr auf Investitionsgüterindustrien zu. Hier kann China auch auf absehbare Zeit nur schwer mit dem Know-how ausländischer Konkurrenten mithalten und wird auf Importe angewiesen sein; letztere werden künftig weiter expandieren. Vor allem Anlagen zur Elektrizitätserzeugung mit modernster Technologie sind gefragt, um Chinas wachsenden Energiehunger möglichst effizient zu stillen. Technologien zur Erzeugung erneuerbarer Energien werden eine wichtige Rolle spielen. Daneben dürfte Chinas Nachfrage nach moderner Bergwerkstechnologie zunehmen, weil Kohle auf absehbare Zeit der wichtigste Energieträger in China bleibt und die lokalen Vorkommen sehr groß sind. Zugleich werfen zahlreiche Grubenunfälle in der jüngeren Vergangenheit mit hohen Opferzahlen ein schlechtes Licht auf das Land, was dazu beitragen sollte, moderne Technologien schneller einzusetzen.

Aufgrund des anhaltenden Booms der Stahlindustrie in China importiert das Land auch Hütten- und Walzwerkseinrichtungen in großen Mengen. So gingen 2004 fast die Hälfte aller deutschen Exporte von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen nach China. Auch in anderen Maschinenbausparten hat sich China zum dominierenden Kunden von Erzeugnissen aus deutscher Fertigung entwickelt: Bei Gießereimaschinen lag Chinas Anteil an der Ausfuhr aus Deutschland 2004 bei rd. 22%. Das Land war damit in dieser Sparte der größte Abnehmer des deutschen Maschinenbaus. Das Gleiche gilt für Textilmaschinen (Anteil 2004: 24%). Bei Bergbaumaschinen hat das Reich der Mitte im letzten Jahr die USA als wichtigsten Kunden der deutschen Hersteller abgelöst (Anteil: 16,5%).

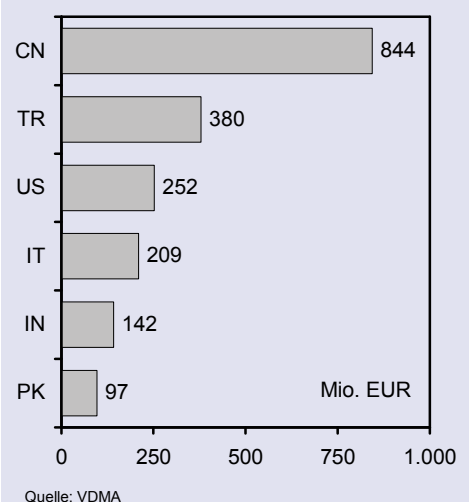
Ferner entwickelt sich China im Bereich der Umwelttechnologie zu einem bedeutenden Absatzmarkt (z.B. Filteranlagen, Klärwerke) – zunächst primär aus westlicher Produktion. Im Maschinenbau bleiben deutsche, japanische oder US-Unternehmen gegenüber der chinesischen Konkurrenz bis 2020 überlegen; dies gilt insbesondere für Spezialmaschinen. Bei Standardmaschinen werden sich chinesische Unternehmen in den nächsten 15 Jahren dagegen zu ernsthaften Konkurrenten entwickeln – vor allem wegen niedriger Preise. Schon früher dürfte China von westlichen Firmen als Fertigungsstandort stärker in die eigene Maschinenfertigung integriert werden.

Bei elektrotechnischen Investitionsgütern ist das Land – zumindest im Bereich der Hochtechnologie – noch für lange Zeit auf Importe angewiesen. Das gilt beispielsweise für medizintechnische Geräte. Wegen der oftmals ungenügenden Ausstattung der Krankenhäuser sowie der wachsenden und im Durchschnitt älter werdenden Bevölkerung besteht in diesem Marktsegment ein großes Nachfragepo-

Absatzmärkte deutscher Hersteller von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, 2004



Absatzmärkte des deutschen Textilmaschinenbaus, 2004





tenzial. Allerdings können sich viele Krankenhäuser in China – vor allem im ländlichen Gebiet – Spitzentechnologie westlicher Anbieter nicht leisten. Dennoch kann hier Medizintechnik mittlerer Qualität zu moderaten Preisen viel für die medizinische Versorgung der Bevölkerung bewirken.

China erobert nach Stahl- auch Chemieindustrie

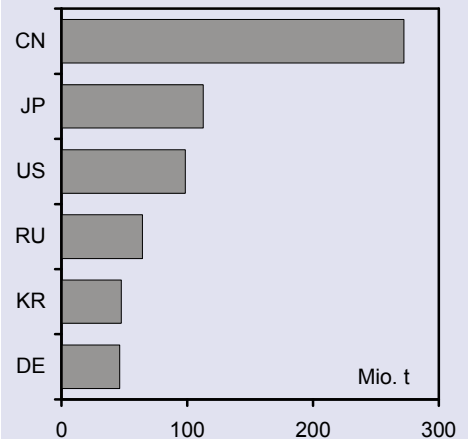
In China wurden 2004 gut 270 Mio. Tonnen Rohstahl erzeugt (+23%). Allein der absolute Zuwachs der Rohstahlproduktion des letzten Jahres in Höhe von gut 50 Mio. Tonnen war damit größer als die gesamte Jahresproduktion in Deutschland, das immerhin das sechstgrößte Produzentenland der Erde ist. Auch wenn sich die jährlichen durchschnittlichen Wachstumsraten der Stahlerzeugung in China in den nächsten Jahren auf ein hohes einstelliges Niveau verringern dürften, baut das Land sein Position als größtes Erzeugerland aus. Gleichwohl ist China nach wie vor auf immense Stahlimporte angewiesen und bleibt Netto-Importeur von Stahl. Insbesondere hochwertige innovative Stahlerzeugnisse (z.B. mit speziellen Oberflächenveredelungen) können im Inland nicht oder noch nicht in ausreichender Menge hergestellt werden. Bei einfachen Stahlprodukten verfügt das Land allerdings über riesige, wenn auch zum großen Teil veraltete und wenig produktive Kapazitäten. Hier werden hauptsächlich Stahlsorten für die boomende Bauindustrie hergestellt. Die Regierung möchte in den nächsten Jahren den Konsolidierungsprozess in der derzeit noch sehr kleinteilig strukturierten Branche beschleunigen. Gleichwohl gibt es schon heute chinesische Stahlunternehmen, die international zu den führenden der Branche zählen.³

Die chemische Industrie in China erwirtschaftete 2004 einen Umsatz von rd. EUR 140 Mrd. Damit belegte das Land knapp hinter Deutschland sowie mit größerem Abstand zu Japan und vor allem zu den USA weltweit den vierten Platz. Der Schwerpunkt der Chemieproduktion liegt bislang noch bei Grundstoffchemikalien (z.B. Ethylen und Propylen). In den nächsten zehn Jahren dürfte der Umsatz der Chemieindustrie in China um durchschnittlich etwa 10% p.a. zulegen, sodass das Land zur Mitte der nächsten Dekade auf die zweite Position hinter den USA vorgerückt sein dürfte. Die Gründe für die positiven Erwartungen liegen vor allem darin, dass ausländische Chemiekonzerne ihren industriellen Abnehmern ins Reich der Mitte folgen. Daher wird der Aufschwung vor allem durch solche Investitionen getrieben. Mittelfristig steigt der Anteil von Spezialchemikalien an, der heute „erst“ bei etwa 30% liegt. Bei pharmazeutischen Grundstoffen wie Vitamin C oder Penicillin ist China schon heute ein wichtiges Erzeugerland. Allerdings sind wir skeptisch, ob sich kurz- bis mittelfristig namhafte chinesische Pharmaunternehmen mit Medikamenten aus eigener Forschung am Weltmarkt etablieren können.⁴ Als Absatzmarkt wird das Land immer wichtiger für die pharmazeutische Industrie. Die Prognose, dass in rd. 20 Jahren etwa 200 Mio. Menschen in China älter als 65 Jahre sind, lässt das große Potenzial erkennen. Allerdings stehen hinter der Finanzierung des Gesundheitswesens große Fragezeichen.

China auf Nahrungsmittelimporte angewiesen

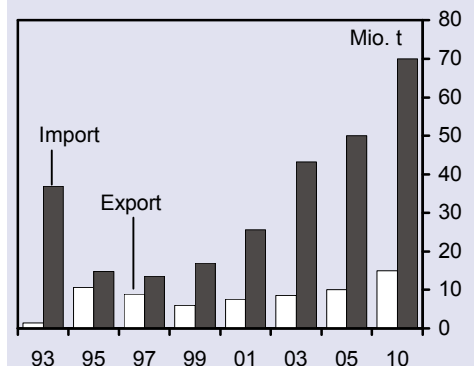
Die Kehrseite des starken industriellen Wachstums in China ist eine Vernachlässigung der Landwirtschaft. Immer mehr früher landwirt-

Rohstahlproduktion in ausgewählten Ländern, 2004



Quelle: IISI

Stahlaußenhandel Chinas



Quellen: IISI, DB Research

³ Siehe Perlit, Uwe (2004). Stahlmarkt in China: Engpässe verhindern stärkeres Wachstum. Deutsche Bank Research, China Spezial, 23. Juni 2004, Frankfurt am Main.

⁴ Siehe Perlit, Uwe (2005). Chemieindustrie in China: International auf Überholspur. Deutsche Bank Research, China Spezial, erscheint im September 2005.

schaftlich genutzte Flächen werden für den Neubau von Fabriken verwendet. Zwar sind im ländlich geprägten Hinterland Chinas die meisten Menschen noch immer in der Landwirtschaft tätig (in China insgesamt über 40%). Gleichwohl leidet die oftmals kleinteilige Agrarproduktion unter Ineffizienzen und in manchen Regionen unter großem Wassermangel; ferner sind die topographischen Verhältnisse vielerorts nicht ideal für die Landwirtschaft (z.B. viele Hügellandschaften). Insgesamt reicht die landwirtschaftliche Eigenproduktion in vielen Regionen nicht aus, um die lokale Bevölkerung ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Unterernährung ist immer noch ein Problem, von dem derzeit mehr als 100 Mio. Menschen betroffen sind. Trotzdem ist die Hungerproblematik in China in den letzten Jahren gemildert worden. Dies liegt zum großen Teil an den gestiegenen Importen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Nahrungsmitteln. China ist mittlerweile Netto-Importeur von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Diese Entwicklung dürfte sich auch künftig fortsetzen, zumal im Land laut World Food Programme pro Jahr 200.000 Hektar Ackerland verloren gehen. Es ist zudem zu erwarten, dass auch die Produktion von Nahrungsmitteln in China in den nächsten Jahren stark zulegen wird. Dabei dürften ausländische Lebensmittelkonzerne ihr Engagement spürbar erhöhen. Für die lokale Nahrungsmittelproduktion sprechen die hohen Transportkosten im Verhältnis zum Warenwert sowie die teilweise nur kurze Haltbarkeit der erzeugten Nahrungsmittel.

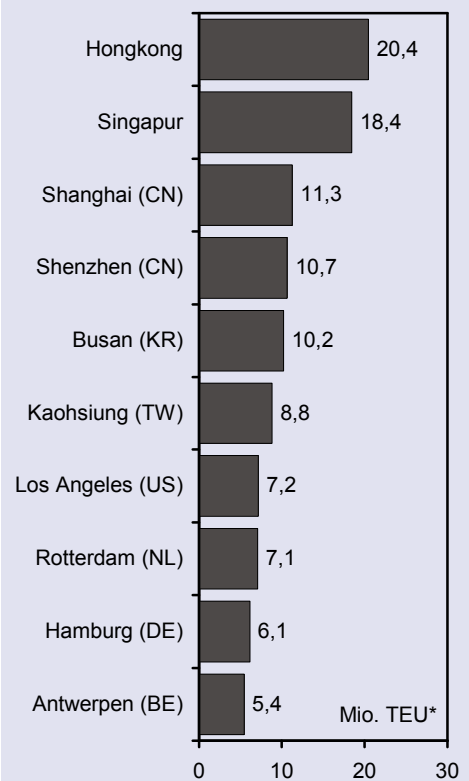
Starkes Verkehrswachstum in China programmiert

Neben der Industrie entwickelt sich der Verkehrssektor zu einem ausgesprochenen Wachstums- und Beschäftigungsmotor in China. Mit der weiteren Liberalisierung des Außenhandels reift das Land in einigen Jahren zur größten Handelsnation der Erde. Die Infrastruktur hierfür ist schon heute beeindruckend und wird in Zukunft weiter ausgebaut – mit entsprechenden Impulsen für die ohnehin expandierende Bauwirtschaft. So wachsen die chinesischen Seehäfen überdurchschnittlich stark. Auf der Pazifik-Route und zwischen Asien und Europa ist in den nächsten Jahren mit einem Wachstum des Seeverkehrs von rd. 10% pro Jahr zu rechnen. Der Containerverkehr legt überdurchschnittlich zu, da er für den Transport von immer mehr Gütern prädestiniert ist und Schiffe schneller be- und entladen werden können. Die fünf größten Containerhäfen der Welt liegen allesamt in Asien – drei davon in China (Hongkong, Shanghai, Shenzhen). Allein der Hafen von Hongkong ist gemessen am Containerumschlag mehr als drei Mal so groß wie der Hamburger Hafen. Natürlich wird auch der steigende Rohstoffbedarf des Landes größtenteils über die expandierenden Häfen bedient. Auch im Schiffbau kann China seinen Weltmarktanteil künftig von derzeit knapp 12% auf weit über 15% ausbauen.

Ferner wird der Luftverkehr das stärkste Wachstum in Asien und auf Routen dorthin verzeichnen können. Dafür sprechen der zunehmende Geschäftsreiseverkehr sowie der hohe Nachholbedarf im Tourismussektor.⁵ Der schnell voranschreitende Aus- und Neubau von Flughäfen bildet die Basis dafür. Die jüngsten Großbestellungen von Flugzeugen durch chinesische Airlines signalisieren den Expansionsdrang in der Branche. Dank der zu erwartenden erleichterten Reisebestimmungen und wegen des Nachholbedarfs der chinesischen Bevölkerung an individueller Mobilität wird China sowohl als Ziel- als auch als Quellland im Tourismus in den nächsten 15 Jahren international eine Spitzenposition einnehmen.

Stetiger Verlust von landwirtschaftlichen Flächen

Top-10 der Containerhäfen weltweit, 2003



*Maßeinheit für Standardcontainer

Quelle: Institute Shipping Economics and Logistics

⁵ Siehe Heymann, Eric (2004). Überfällige Konsolidierung ante portas? Deutsche Bank Research, Aktuelle Themen Nr. 291, 10. März 2004, Frankfurt am Main.



Indien: Industrialisierung noch in Kinderschuhen⁶

Bekanntermaßen hat sich Indien als weltweit wichtigster Standort für IT-Dienstleistungen und Outsourcing von Geschäftsprozessen etabliert. Das Land hat einen Anteil am globalen Offshore-Outsourcing-Weltmarkt im IT-Sektor von 70% bis 90%.⁷ Es ist kein Land in Sicht, das Indien diese Position auf absehbare Zeit streitig machen kann. Da viele Industrieländer erst damit beginnen, Teile ihrer IT-Dienste ins Ausland zu verlagern und künftig auch anspruchsvollere Dienstleistungen verlagern dürften, ist weiteres Wachstum in diesem Sektor programmiert. Dafür spricht auch, dass immer mehr indische Unternehmen eigene Produktentwicklungen im IT-Sektor (Software und Hardware) vorantreiben und ihre Bedeutung auf dem Weltmarkt ausdehnen. Die Gründe für die Wachstumschancen der IT-Industrie Indiens liegen vor allem in der frühzeitigen Liberalisierung dieses Marktes (Zulassung von Auslandsinvestitionen und Kooperationen, niedrigere Zölle und Steuern, Flexibilisierung des Arbeitsmarktes), im guten IT-spezifischen Bildungsniveau, den geringen Lohnkosten und schließlich den Englischkenntnissen. Hilfreich für den IT-Sektor ist die geringe Abhängigkeit von physischer Infrastruktur.

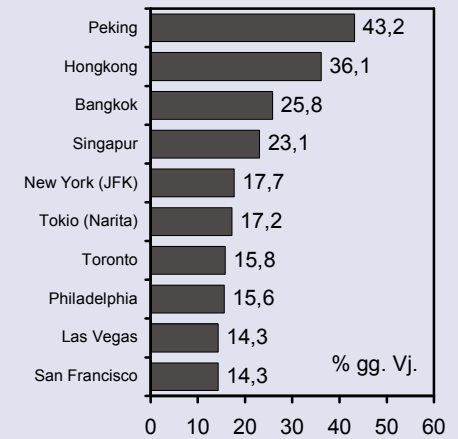
Neben dem IT-Sektor sind z.B. die Filmindustrie und die Werbewirtschaft Wachstumstreiber der indischen Volkswirtschaft. So ist die indische Filmindustrie – gemessen an der Anzahl der produzierten Filme – der größte Markt der Welt. In Indien finden in diesem Sektor inklusive indirekter Effekte 5 Mio. Menschen Beschäftigung. Zunehmend werden auch Ingenieurdienstleistungen aus Indien heraus angeboten (z.B. Computersimulationen für industrielle Erzeugnisse, Produktdesign).

Wenngleich sich das Wachstum im IT-Sektor und anderen Dienstleistungssektoren weiter fortsetzt, benötigt das Land ein wichtiges industrielles Standbein, um das Heer der 70 bis 80 Mio. Menschen zu beschäftigen, die in den nächsten knapp 5 Jahren auf den Arbeitsmarkt drängen. Denn im IT-Sektor sind inklusive indirekter Effekte „nur“ 3 Mio. Menschen in Lohn und Brot. Daher kommen die Pläne der Regierung keineswegs zu früh, weitere Wirtschaftszweige für ausländische Investoren zu öffnen, die rigide Regulierung des Arbeitsmarktes zu lockern und Zölle und Steuern abzubauen, um ausländische Direktinvestitionen zu generieren. Die Direktinvestitionen erreichen bislang erst ein Zehntel des Niveaus in China. Mit der zunehmenden Liberalisierung werden künftig Wettbewerb und Innovationen gefördert, die originäres Wachstum begünstigen. Wenngleich dadurch ineffiziente (oftmals sehr kleine) Firmen, die bislang durch staatliche Maßnahmen vor Wettbewerb geschützt waren, unter Druck geraten, überwiegen mittelfristig die positiven Effekte. Ferner kann nur durch eine zunehmende Industrialisierung die immer noch hohe Abhängigkeit von der Landwirtschaft (und damit vom Monsun) reduziert werden. In den nächsten 15 Jahren wird die Industrie schrittweise einen steigenden Beitrag zum BIP leisten (zuletzt gut 20%). Von einer Liberalisierung des Handels zwischen Indien und China, wie er im Frühjahr 2005 von beiden Ländern in Aussicht gestellt worden ist, profitieren beide Länder.

Positive Beispiele: Pharma und Biotechnologie

In den Sektoren, in denen die Liberalisierung bereits eingesetzt hat, zeigen sich bereits Erfolge. Dies gilt z.B. für den Pharmasektor. In-

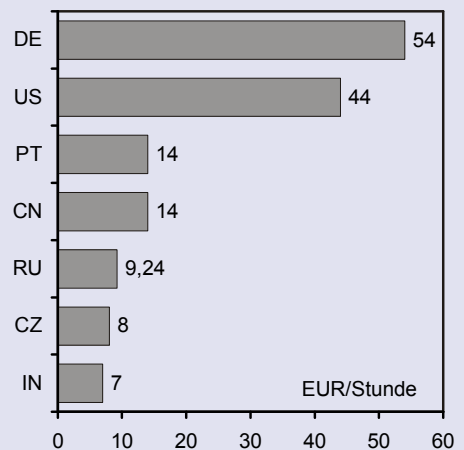
Die 10 wachstumsstärksten Flughäfen 2004*)



*) Veränderung des Passagieraufkommens; Basis: 30 größte Verkehrsflughäfen

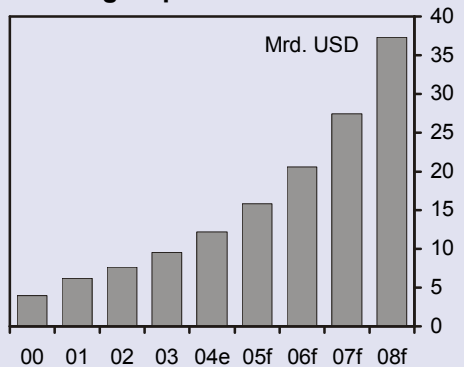
Quelle: Airports Council International

Arbeitskosten von Programmierern



Quelle: DB Research

Indische Software- und Dienstleistungsexporte



Quellen: DB Research, NASSCOM

⁶ Siehe Mund, Jennifer (2005). Indien im Aufwind: Ein mittelfristiger Ausblick. Deutsche Bank Research, Indien Spezial, 3. Juni 2005, Frankfurt am Main.

⁷ Siehe Schaaf, Jürgen (2004). Offshoring: Globalisierungswelle erfasst Dienstleistungen. Deutsche Bank Research, E-economics Nr. 45, 26. August 2004, Frankfurt am Main.

dien hat sich in den letzten Jahren zu einem der weltweit wichtigsten Lieferanten von Generika (Anteil an indischen Pharmaexporten über 80%) entwickelt und gewinnt in Zukunft auch in der primären Pharmaforschung sowie in der Medizintechnik an Bedeutung. Die Vielzahl von qualifizierten Wissenschaftlern mit medizinischem Hintergrund, niedrige Löhne sowie geringe F&E-Kosten für neue Medikamente sind hierfür die Basis; die F&E-Kosten sind besonders auch wegen der großen Verfügbarkeit von Probanden niedrig. Künftig könnte Indien für Europäer und Amerikaner ein wichtiger Standort für bestimmte medizinische Operationen werden, da dort die Kosten deutlich niedriger sind, Ärzte einen guten Ausbildungsstand haben und die – wenn auch wenigen – Top-Krankenhäuser mit modernster Technologie ausgerüstet sind. Die Regierung will ferner den Biotechnologiesektor mit der Einrichtung von speziellen Technologieparks fördern. Insgesamt haben die Unternehmen aber nicht nur den Export im Visier: Wegen der wachsenden Bevölkerungszahl und dank der steigenden Gesundheitsausgaben wird Indien – wie auch China – in den nächsten Jahren zu einem bedeutenden Absatzmarkt für Arzneimittel.

Neben dem Pharmasektor hat sich eine noch recht kleine, aber wachsende Automobilindustrie in Indien entwickelt, die vor allem im Tiefstpreissegment ihre Zukunft sieht und als potenzielle Absatzmärkte Indien und andere Schwellenländer im Auge hat. Die Kfz-Dichte (Pkw und Nkw) in Indien liegt mit gut 10 Fahrzeugen pro 1.000 Einwohner sogar noch unter der schon niedrigen in China (19). Mit dem erwarteten steigenden Motorisierungsgrad wird das Land in 15 bis 20 Jahren jedoch zu den wichtigsten Absatzmärkten für Autos zählen. Parallel zur positiven Entwicklung der Autohersteller konnten viele Kfz-Zulieferer reüssieren. Interessant dabei ist, dass es sich sehr viel seltener als in China um Kooperationen mit ausländischen Unternehmen handelt. Vielmehr haben sich private, eigenständige indische Firmen entwickelt, die sich zum Teil international bereits einen Namen gemacht haben. Dies gilt u.a. auch für die Stahl- oder die Chemieindustrie.

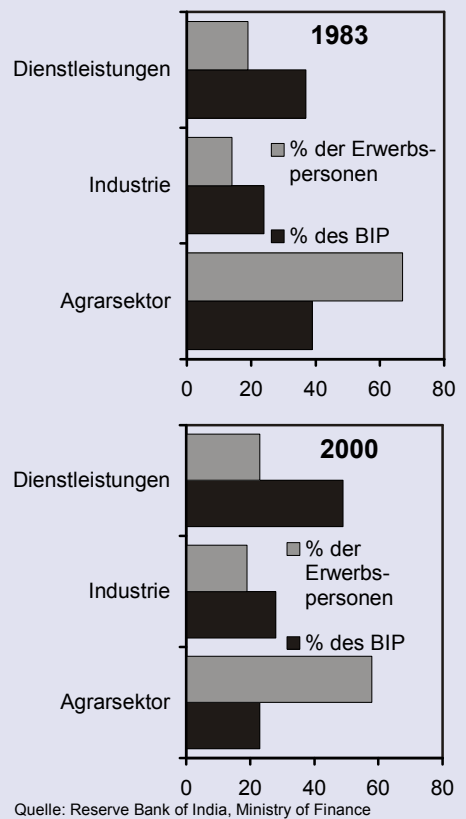
Die indische Textil- und Bekleidungsindustrie ist – wenn auch in geringerem Ausmaß als China – vom Wegfall des Welttextilabkommens begünstigt und kann sich in den nächsten Jahren als weltweit zweitwichtigster Lieferant etablieren. Indien profitiert wie sein Nachbar China neben den niedrigen Lohnkosten von einer vertikal integrierten Wertschöpfungskette; das Land ist kaum auf Importe von Rohmaterialien (z.B. Baumwolle) aus Drittstaaten angewiesen.

Positive Impulse sind in den nächsten Jahren auch vom zivilen Luftverkehr zu erwarten. Hier traten indische Unternehmen nicht zuletzt wegen der begonnenen Liberalisierung durch Großaufträge bei Boeing und Airbus in Erscheinung. Dass heute erst weniger als ein Dutzend Linienflugverbindungen zwischen den beiden bevölkerungsreichsten Ländern der Erde bestehen, verdeutlicht das Wachstumspotenzial des zivilen Luftverkehrs in China und Indien sowie in Asien insgesamt. Allerdings müssen die Rahmenbedingungen bei der Infrastruktur vor allem in Indien zügig verbessert werden (Ausbau von Flughäfen). Das erwartete Wachstum des Luftverkehrs hat den Vorteil, dass an Flughäfen grundsätzlich ein großer Bedarf an Arbeitskräften mit recht geringer Qualifikation besteht (z.B. Bodendienste).

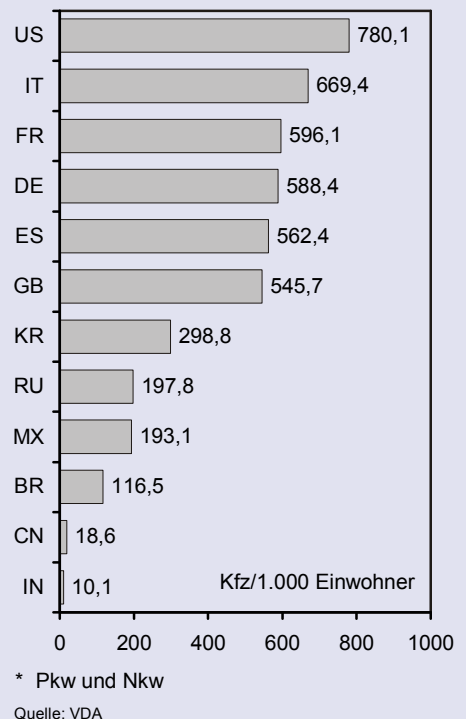
Wird Infrastrukturlücke geschlossen?

Neben den noch in vielen Sektoren existierenden bürokratischen Hürden liegt in der unzureichenden Infrastruktur der größte Hemmschuh für eine schnellere Industrialisierung in Indien. Das gilt für Straßen, Schienenwege, See- und Flughäfen ebenso wie für Strom-

Indiens Wirtschaftsstruktur



Kfz-Dichte* in ausgewählten Ländern, 2004





und Wasserversorgung. Die schlechte Infrastruktur ist ein Hauptgrund für die geringe Bedeutung der Industrie in Indien, da sie u.a. aufgrund längerer Transportzeiten und häufiger Produktionsstopps infolge von Stromausfällen höhere Kosten verursacht. Über die Hälfte der Industrieunternehmen in Indien ist zeitweise auf eigene Stromgeneratoren angewiesen. Die im Vergleich zu China gigantische Infrastrukturlücke selbst bis zum Jahr 2020 zu schließen, wäre eine Herkulesaufgabe. Indien wird hierfür fachliches Know-how und Kapital aus dem Ausland benötigen. Angesichts der chronischen Haushaltsdefizite dürfte es für das Land schwierig sein, die von Regierungsseite geschätzten Mittel von USD 150 bis 200 Mrd. für den Nachholbedarf an Infrastruktur in den nächsten 10 bis 15 Jahren aufzubringen. Von entscheidender Bedeutung für die Realisierung wichtiger Projekte ist daher eine weitere Öffnung des indischen Finanzmarktes für ausländische Finanzinstitute und andere Kapitalgeber (z.B. Baufirmen, Projektbetreibergesellschaften). Trotz der großen Herausforderungen sind wir optimistisch, dass das indische Wirtschaftswachstum in Zukunft immer mehr von der Industrie getragen wird. Die weitere Öffnung von Industriesektoren für ausländische Direktinvestitionen, niedrige Lohnkosten und eine Vielzahl von Top-Qualifizierten sind dabei die entscheidenden Faktoren.

Bildungssektor wächst und stützt Wachstum

Sowohl in Indien als auch in China wird der Bildungssektor an Bedeutung gewinnen. Staatliche Bildungseinrichtungen spielen hier ebenso eine wichtige Rolle wie Forschungseinrichtungen, die von nationalen oder internationalen Unternehmen gesponsert werden. Viele global agierende Konzerne belassen es längst nicht dabei, „nur“ Produktionskapazitäten in die beiden Länder zu verlagern, sondern intensivieren verstärkt ihre Forschungsanstrengungen vor Ort. Durch das daraus generierte Know-how wird der Bildungssektor selbst zu einer Wachstumsstütze in beiden Ländern.

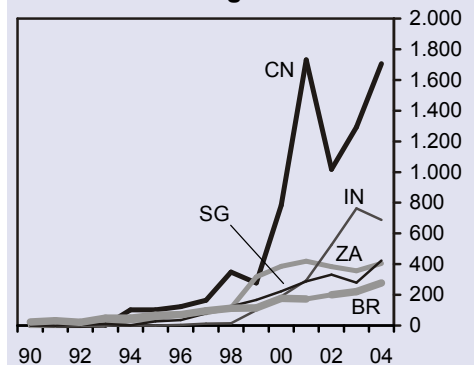
USA bleiben Innovations- und Technologieführer

Auf die USA kommen – wie auf die meisten anderen traditionellen Industrieländer – große Herausforderungen durch den schnell vorschreitenden Prozess der Globalisierung zu. Wie oben beschrieben, wird China und mittelfristig auch Indien als Produktionsstandort für den industriellen Sektor an Bedeutung gewinnen. In den USA, die sich traditionell Freihandel auf ihre Fahnen geschrieben haben, scheint daher der Glaube an dessen Vorzüge und die des Ausnutzens komparativer Kostenvorteile durch internationale Arbeitsteilung erschüttert zu werden. Die Befürchtungen sind groß, dass sich der Wegfall von Industriearbeitsplätzen durch Outsourcing und Offshoring sehr viel schneller vollzieht als der (erhoffte) Zugewinn in anderen Sektoren, vor allem im Dienstleistungsbereich.

In den letzten 15 bis 20 Jahren sind durch die Marktöffnung in China, Indien und Osteuropa rd. 2 Mrd. neue Wettbewerber um Arbeitsplätze auf den Arbeitsmarkt gekommen. Diese Märkte waren zuvor nur schwer für westliche Investoren zugänglich. Gleichzeitig nahm die Wettbewerbsintensität in vielen Branchen innerhalb weniger Jahre spürbar zu. Dies hat die Verlagerung von Arbeitsplätzen aus traditionellen Industrieländern in die „neuen Märkte“ forciert. Dennoch bleiben auch künftig industrielle Kerne in den USA, der alten EU und Japan erhalten. Dafür gibt es vielfältige Gründe: So spielen Lohnkosten in kapitalintensiven Branchen nur eine vergleichsweise geringe Rolle. Dazu zählt z.B. auch die Autoherstellung (Endmontage). In anderen Sektoren sind die Transportkosten im Verhältnis zum Warenwert zu groß (z.B. Lebensmittel) oder die Transportfähigkeit ist aus anderen Gründen nicht gewährt. Und da

Infrastrukturlücke ist Hemmschuh für stärkere Industrialisierung

Internationale Patentanmeldungen



Quelle: World Intellectual Property Organization

Lohnkosten sind nicht alles

die Transportkosten aufgrund steigender Energiepreise künftig eher nach oben tendieren, ist die Nähe zu den für alle wichtigen Branchen größten Absatzmärkten der Triade von besonderer Bedeutung. Schließlich sind viele Industriezweige sehr forschungsintensiv. Und dies sind in der Regel die Sektoren, in denen die USA auch künftig die Nase vorn haben werden. Dafür sprechen die in der Spitze hervorragenden Bildungsmöglichkeiten. Außerdem zieht das Land noch immer Wissenschaftler aller Fachrichtungen aus anderen Ländern an. Die Regulierungsdichte ist in vielen Bereichen deutlich niedriger als in Europa, wo unterschiedliche nationalstaatliche Regelungen oftmals hinderlich wirken.

USA dominiert bei Zukunftstechnologien

Aus diesen Gründen erwarten wir, dass die USA auch in den nächsten Jahren zu den dominierenden Marktakteuren in vielen Zukunftssektoren gehören. Aus dem Land sollte eine Vielzahl von bahnbrechenden Innovationen hervorgehen. Zu nennen ist z.B. die IT-Technologie. Die USA haben den großen Vorteil, dass durch die regionale Konzentration der Branche ein schneller Austausch von Theorie und Praxis erfolgt, Forschungsergebnisse werden sehr schnell in konkrete praktische Anwendungen umgesetzt. Ferner ist die Größe des heimischen Absatzmarktes ein wichtiger Faktor. Allein hierdurch können US-Hersteller internationale IT-Standards beeinflussen und ihre Weltmarktanteile auch künftig ausbauen.⁸

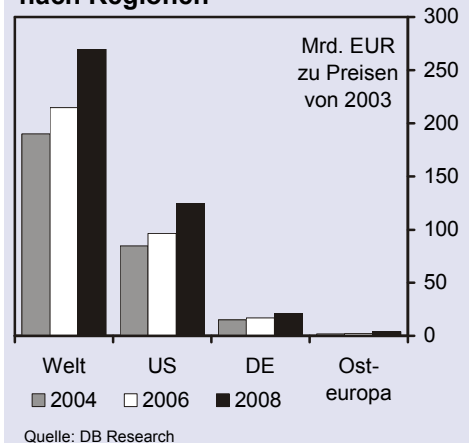
Neben dem IT-Sektor zählen die Bio- sowie die Gentechnologie zu den Forschungsfeldern, in denen die USA in den nächsten Jahren erfolgreich sein werden. Die Bandbreite der künftigen Anwendungsgebiete kann aus heutiger Sicht nicht exakt umrissen werden. Dafür sind die Technologiezweige noch zu jung. Doch werden Bio- und Gentechnologie als Schlüsselbranchen des neuen Jahrhunderts angesehen. Der Forschungsstandort USA wird dadurch begünstigt, dass in der Politik und der Bevölkerung weit weniger Vorbehalte gegenüber diesen beiden Bereichen existieren als in vielen europäischen Ländern (z.B. auch Deutschland). Dies dürfte eine weitere Verlagerung von Forschungsaktivitäten aus Europa in die USA zur Folge haben. Grundsätzlich folgt in jungen bzw. innovativen Industrien die Produktion der Forschung. Ähnliches ist bereits seit Jahren bei der Pharmaindustrie zu beobachten. Hier ist Deutschland schon lange nicht mehr die „Apotheke der Welt“, sondern die USA dominieren den Weltmarkt mit großem Abstand.

Große Hoffnungen ruhen auf möglichen Anwendungen der Nanotechnologie. Die Forschungsausgaben für diesen Sektor, der vor allem im Bereich der praktischen Anwendung noch in den Kinderschuhen steckt, waren zuletzt in den USA weltweit am höchsten. Daraus könnte ein gewisser Startvorteil gegenüber anderen Ländern resultieren.

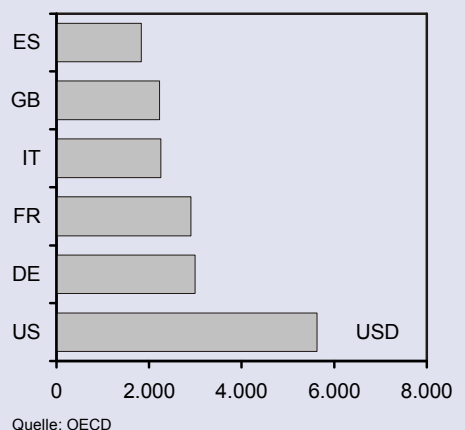
Ein großer Vorteil der USA gegenüber Europa besteht in den einfacheren Finanzierungsbedingungen für junge Start-up-Unternehmen über den Kapitalmarkt. Die Generierung von Risikokapital fällt in den USA generell leichter als etwa in Deutschland.

Mittel- bis längerfristig dürften die USA ihre Forschungsanstrengungen im Bereich der erneuerbaren Energien intensivieren. Bislang weisen sie hier einen merklichen Rückstand gegenüber den Europäern auf, da sie traditionell auf (bisher billigere) fossile Energieträger und Kernenergie setzten. Da die Preise für fossile Energieträger (vor allem Rohöl) aufgrund der starken Nachfrage aus Indien

Umsatz mit Software-Produkten nach Regionen



Gesamte Gesundheitsausgaben (KKP) pro Kopf, 2003



⁸ Siehe Heng, Stefan (2005). Software-Häuser: Wandel vom Produkthersteller zum Solution-Provider. Deutsche Bank Research, E-economics Nr. 50, 17. März 2005, Frankfurt am Main.



und China dauerhaft hoch bleiben dürften⁹, könnte in den USA in den nächsten Jahren ein Umdenken stattfinden. Weil die USA der größte Energiekonsument der Erde sind, würde schon eine geringe Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien zu einem Wachstumsschub für die Branche führen.

US-Gesundheitssektor bleibt Wachstumsmarkt

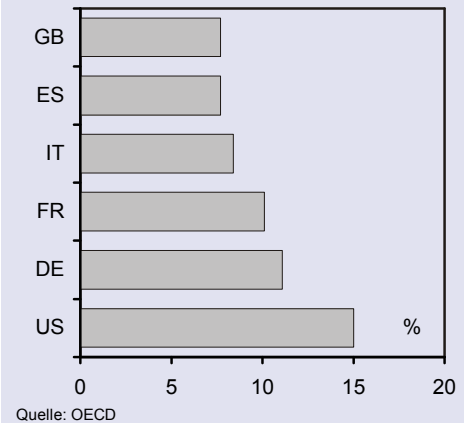
Der US-Gesundheitsmarkt ist der mit weitem Abstand größte der Welt. Trotz einer im Vergleich zu Europa wenig umfassenden gesetzlichen Krankenversicherung liegen die Pro-Kopf-Ausgaben in den USA weit über dem OECD-Durchschnitt. Viele US-Konsumenten sind bereit, aus eigener Tasche sowohl für traditionelle Medikamente als auch für so genannte Lifestyle-Drugs Geld auszugeben (z.B. Potenzmittel, Diätpillen, Anti-Falten-Präparate). Ein Grund für die hohen Ausgaben für Medikamente in den USA liegt auch darin, dass viele Präparate dort früher auf den Markt kommen als in anderen Ländern und dann in der Regel höher bepreist werden. Wir erwarten in diesem Marktsegment auf Sicht der nächsten 15 Jahre weiteres Wachstum. Dafür sprechen die auch in den USA alternde Bevölkerung sowie die Einstufung von Gesundheit als superiores Gut. Die Dominanz amerikanischer Unternehmen bei der Neuentwicklung von Medikamenten ist ebenfalls zu erwähnen. Ferner stoßen Medikamente gegen Zivilisationskrankheiten oder natürliche Alterserscheinungen bei US-Konsumenten auf hohe Akzeptanz. Schließlich profitiert der Gesundheitssektor – wie alle konsumnahen Branchen – von der auch bis 2020 weiter steigenden Bevölkerungszahl in den USA. Überhaupt liegt hierin ein wesentlicher Grund für den Wachstumsvorsprung gegenüber Europa, da ein großer Teil des Wirtschaftswachstums über die demographische Entwicklung erklärt werden kann.

Europa: Liberalisierung des Dienstleistungssektors birgt Wachstumsimpulse

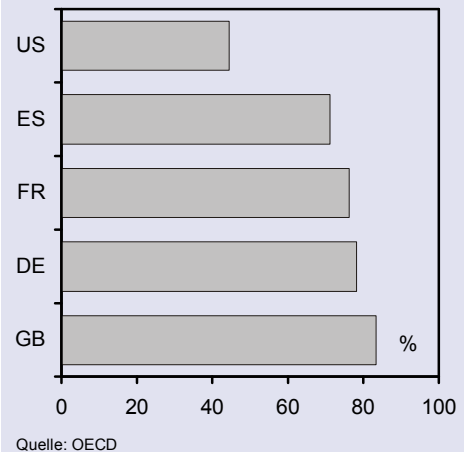
Die industrielle Basis wird in den meisten Ländern der alten EU in den nächsten Jahren ausgedünnt. Dafür sind nicht nur Produktionsverlagerungen nach Asien verantwortlich. Vor allem Osteuropa erfährt derzeit großen Zuspruch seitens westeuropäischer Investoren. So dürfte etwa in der Automobilindustrie der Anteil der neuen EU-Länder an der stückzahlmäßigen Pkw-Produktion in der EU-25 von derzeit gut 8% auf rd. 20% zur Mitte der nächsten Dekade steigen. Außer niedrigen Löhnen sind dafür die relative räumliche Nähe zum Absatzmarkt Westeuropa, stabile politische Verhältnisse und nicht zuletzt das im Vergleich zu anderen Schwellenländern sehr gute automobilspezifische Ausbildungsniveau maßgeblich.¹⁰

Auch in anderen klassischen Industriebranchen wird Osteuropa zu Lasten der alten EU-Länder – wenn auch meist von geringer Basis – an Bedeutung gewinnen. Dennoch bleibt auch die alte EU in vielen traditionellen Sektoren wettbewerbsfähig und Innovationsführer. Dies gilt etwa für den Maschinenbau, die Automobilindustrie, den Flugzeugbau sowie elektrotechnische Investitionsgüter; hier sind die Energie- und Medizintechnik zu erwähnen. Ein Blick auf die internationale Patentstatistik zeigt, dass die großen EU-Länder hier im internationalen Vergleich gut abschneiden. Ferner sollte sich in den nächsten Jahren die Lohnzurückhaltung in einigen westeuro-

Anteil gesamte Gesundheitsausgaben am BIP, 2003



Anteil öffentliche an gesamten Gesundheitsausgaben, 2003



EU bleibt Innovationsführer bei traditionellen Investitionsgütern

⁹ Siehe Auer, Josef (2004). Energieperspektiven nach dem Ölzeitalter. Deutsche Bank Research, Aktuelle Themen Nr. 309, 2. Dezember 2004, Frankfurt am Main.

¹⁰ Siehe Heymann, Eric (2004). Automobilmarkt Osteuropa: Produktionsstandort dauerhaft wichtiger als Absatzmarkt. Deutsche Bank Research, EU-Monitor Nr. 15, 16. Juni 2004, Frankfurt am Main.

päischen Ländern (vor allem Deutschland) positiv bemerkbar machen. Die Lohnstückkosten sind in Deutschland im Vergleich zu vielen südeuropäischen Nachbarn in den letzten Jahren kaum noch gestiegen. Und für Osteuropa ist zu erwarten, dass die Löhne in den nächsten Jahren deutlich stärker expandieren.

Sicherlich ist die EU von einem ähnlichen Problem betroffen wie die USA, dass nämlich Industriearbeitsplätze schneller wegfallen als neue Beschäftigung in Dienstleistungssektoren entsteht. Eine zügigere Liberalisierung des Dienstleistungssektors in der EU könnte hier Impulse bringen. Im Vergleich mit den USA fällt in vielen EU-Staaten der Beitrag der Dienstleistungen zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung unterdurchschnittlich aus. Allerdings sind Liberalisierungsbestrebungen in den Dienstleistungssektoren vor allem in den Hochlohnländern der EU auf politische Widerstände gestoßen, die kurzfristig nicht beseitigt werden dürften.¹¹

Demographische Entwicklung birgt Vor- und Nachteile

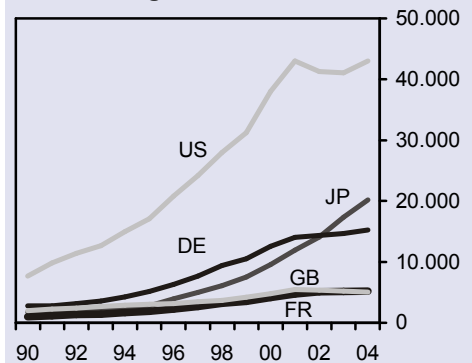
Wie bereits erwähnt liegt in der in einigen Jahren sinkenden Bevölkerungszahl in Europa ein großer Nachteil für die Wachstumsperspektiven im alten Kontinent. Allerdings dürfte der Gesundheitssektor künftig durch die alternde Bevölkerung Impulse erhalten. Dafür bedarf es jedoch in vielen Ländern einer Reform der Finanzierung der Krankenversicherungssysteme. Mehr Eigenverantwortung, Wettbewerb und Transparenz wären angezeigt, um die Potenziale zu nutzen, die im Gesundheitssektor liegen.

Von dem in Europa schneller einsetzenden Schrumpfen der Bevölkerungszahl sind grundsätzlich alle konsumnahen Branchen betroffen. Einige Sektoren, in denen schon die Verschiebung in der Altersstruktur eine große Rolle spielt (mehr Alte, weniger Junge), sind sogar früher negativ tangiert (z.B. Bekleidungs Einzelhandel, Freizeitindustrie).

Eine weitere Liberalisierung des Güterhandels zwischen EU und USA und eine Erleichterung gegenseitiger Direktinvestitionen könnten das Wirtschaftswachstum auf beiden Seiten des Atlantiks beflügeln. Noch immer werden Handel und Marktzutritt durch Zölle, Restriktionen hinsichtlich der Direktinvestitionen und nationalstaatliche Regulierungen behindert. Laut einer aktuellen Studie der OECD könnte das Niveau des BIP pro Kopf in den USA und der EU um 3 bis 3,5% steigen, wenn diese Hemmnisse abgebaut würden.

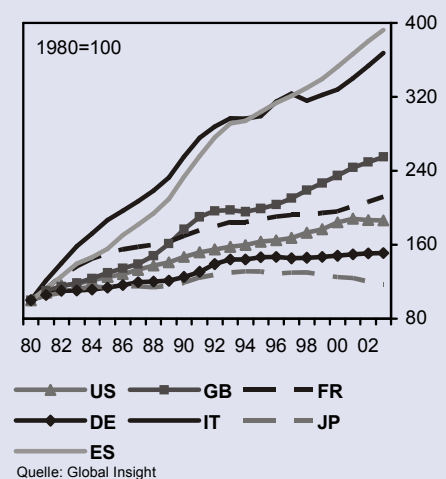
Autor: Eric Heymann +49 69 910-31730 (eric.heyman@db.com)

Internationale Patentanmeldungen



Quelle: World Intellectual Property Organization

Lohnstückkosten in ausgewählten Industrieländern



Quelle: Global Insight

¹¹ Siehe Deutsch, Klaus (2004). Ein Binnenmarkt für Dienstleistungen. Deutsche Bank Research, EU-Monitor Nr. 15, 16. Juni 2004, Frankfurt am Main.